Mein werthester Freund! Berlin d. 3. October 1806.

Früher schon hätten Sie mein schweres Verschulden
von mir erhalten, hätte ich nicht immer noch gehofft
Ihnen angenehmere geben zu können; indeß
konnte Ch: Bernhardi's Erklärung bei
jeder erwarteten Äußerung immer hinderlicher
und ist endlich so in Concurrenz Ihrer Sachen gediehen
daß ich die Sache der ich mich nicht angenommen
und Verdruß gedultet hätte ganz entsagen,
und Sie verzeihen mein Freund, Sie jemand an-
dern aufzutragen: ich versprach Sie nicht zu
behandeln, und bin auch selbst in Ange-
legenheiten verwickelt, die mir alle meine
Zeit rauben. Jeden Ihrer freundlichen Angelegen-
heiten will ich gern übernehmen, nur keinen
Streitsachen. Ich stelle Ihnen B. Briefe [illegible]
[illegible] nicht mit; es ist eine schändliche
[illegible], die auch Zöllner [illegible] Vorsatzes, daran
der seine ich könne erkennen. Die Kupfer sind
wieder im Schranke gestellt, und B. hat
den Schlüssel, den er selber hält, als
Vater selbst den heiligen Schlüssel gehalten
hat.

Aus dem Dato werden Sie sehen, daß die
Einlage von Koels schon sehr alt ist: aber
ich konnte und wollte nicht früher schreiben
als die Sache mit B. entschieden war und
der Abdruck des schönen Bildes nicht ge-
fundet werden konnte. Ich nenne

Mscr. Dresd. App. 2712, B IVe, 11.

SLUB Wir führen Wissen. Philipps Universität Marburg http://digital.slub-dresden.de/idAPP2712-Bd-9/219 Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG